

WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr. 16/54)

Wiesbaden-Biebrich, den 29. April 1954

Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl

Die Regierung der USA hat ihre Zustimmung zu einem Darlehen von 100 Mill.\$ an die Hohe Behörde erteilt. Das Abkommen sieht vor, daß das Darlehen zu 3 7/8% verzinst und innerhalb 25 Jahren zurück-erstattet wird. Die durch das Abkommen gewährten Kredite werden von der Hohen Behörde an Unternehmen weitergegeben, die von der Gemeinschaft abhängig sind. Die bestehenden Produktionseinrichtungen sollen dadurch entwickelt, der Wohnungsbau für Bergarbeiter gefördert und die Energieversorgung der Gruben verbessert werden.

(NZZ 25.4.1954 Nr. 112)

Internationaler Währungsfonds

Der Internationale Währungsfonds hat eine Untersuchung über das Verhältnis von Währungsreserven und Einfuhrgestaltung vor und nach dem 2. Weltkrieg angestellt, nach der sich das Verhältnis der Goldreserven zu den Importen von 1928 bis 1938 in sämtlichen erfassten Ländern verbessert hat. In den USA erhöhten sich die Reserven von 35 auf 592 vH des Imports, in Canada von 7 auf 24 vH, in Großbritannien von 13 auf 63 vH und in Belgien-Luxemburg von 14 auf 102 vH. Die Goldreserven Frankreichs beliefen sich 1938 auf 208 vH (1928 : 60)vH der Jahreseinfuhr, in Italien auf 33 (23) vH, in den Niederlanden auf 124(16) vH, in Portugal auf 84 (8) vH, in Schweden auf 62 (14) vH, in der Schweiz auf 192(20) vH und in der Türkei auf 24 (18) vH. Eine wesentliche Ursache dieser Entwicklung liegt in den Abwertungen der dreissiger Jahre bzw. der Aufwertung der Goldbestände. 1951 ist, verglichen mit 1938, allgemein eine Verschlechterung zu verzeichnen. In Großbritannien erreichten die Goldreserven noch 18 vH des Imports, in Belgien-Luxemburg 25 vH, in Frankreich 12 vH, in Italien 15 vH, in den Niederlanden 12 vH und in Schweden 9 vH. In den USA, Portugal und in der Schweiz waren sie mit 191,80 und 106 vH verhältnismässig noch sehr hoch. Von 1951 bis 1952 ist fast durchweg wieder eine Verbesserung zu verzeichnen.

(NZZ 22.4.1954 Nr. 109)

Länderberichte

USA

Der Index der Lebenshaltung(1947/49=100) ist zwischen dem 15. Februar und dem 15. März um 0,2 vH auf 114,8 gesunken. Er ist damit um 0,5 vH niedriger als bei seinem bisherigen Höchststand im Oktober und um 1,1 vH höher als im März 1953.

noch:
USA

Der Indexstand auf der Basis 1935/39 =100 war 191,9. Der Rückgang ist auf das Sinken der Nahrungsmittel- und Bekleidungspreise um 0,4 vH zurückzuführen.

(NYT 23.4.1954)

Nach der letzten Untersuchung der Mc Graw-Hill Publishing Company erwarten die Unternehmer in der verarbeitenden Industrie in diesem Jahr einen durchschnittlichen Umsatzrückgang von 2 vH, dennoch wollen sie die Kapazität ihrer Betriebe um 4 vH erweitern. Sie haben für Investitionen wie im vergangenen Jahr etwa 12,3 Mrd. \$ vorgesehen. Gegenüber der früher durchgeführten Untersuchung des Handelsdepartements, die allerdings mehr Firmen und vor allem mehr kleinere Firmen umfasste, ergibt sich eine erhebliche Verbesserung. Nach dem McGraw-Hill-Bericht werden die Investitionen der Gesamtindustrie nur geringfügig unter den Ausgaben von 28,4 Mrd. \$ im Vorjahr bleiben. Die Unternehmer erwarten langfristig einen bedeutenden Umsatzanstieg und richten ihre Investitionen darauf ein.

(E 24.4.1954 Nr. 5774)

Nach vorläufigen Angaben wurde 1953 für Auslandsreisen etwa 1,3 Mrd. \$ ausgegeben. Von dieser Gesamtsumme wurden etwa 908 Mill. im Ausland verbraucht, während über 202 Mill. für Reisekosten auf amerikanischen Schiffen und Flugzeugen und 181 Mill. \$ für ausländische Schiffs- und Flugzeugpassagen gezahlt wurden. Die Gesamtreiseausgaben waren 1953 um 115 Mill. \$ höher als im Vorjahr. Die Reiseausgaben für Europa- und Mittelmeerreise sind um 50 Mill. auf 303 Mill. \$ gestiegen.

(FT 20.4.1954 Nr. 20240)

Im 4. Quartal 1953 und im ersten Quartal 1954 sind die Konsumentenkäufe dauerhafter Güter um 7 vH zurückgegangen. In diesem Zeitraum waren die Kraftwagenkäufe um 10 bis 12 vH niedriger als in der Vergleichszeit des Vorjahrs. Durch Produktionsverminderung wurden die Lager bei Fernsehgeräten erheblich reduziert. Inzwischen sind die Konsumentenkäufe bei Fernsehgeräten durch Preisherabsetzungen angeregt worden. Die Verminderung der Geschäftstätigkeit wird jedoch weniger auf das Sinken der Konsumentenkäufe als auf den Rückgang der Regierungskäufe und den Lagerabbau zurückgeführt.

(FT 20.4.1954 Nr. 20 240)

Nach dem starken Ausfuhrückgang im Januar brachte der Februar eine mässige Erholung sowohl hinsichtlich der gesamten als auch der kommerziellen Exporte. Hingegen setzte die Einfuhr ihre regelmäßige Bewegung fort und sank im Februar auf 808,5 (Januar 833,3 Mill. \$). Die Einfuhr fiel damit auf den niedrigsten Stand der letzten 2 Jahre. Die Gesamtausfuhr belief sich auf 1179,7 (1090,4) Mill. \$. Trotz dieser Zunahme um 89,3 Mill. \$ blieb die Ausfuhr um rd. 10 vH hinter dem Monatsdurchschnitt 1953 (1313,3 Mill. \$) zurück. Die Militärlieferungen erhöhten sich von 169,3 Mill. im Januar auf 184,4 Mill. \$ im Februar. Die kommerziellen Exporte beliefen sich auf 995,3 (921,1) Mill. \$.

(NZZ 28.4.1954 Nr. 115)

noch:
USA

Die monetären Goldreserven betrugen 21 493 Mill. und der Zahlungsmittelumlauf 29 673 Mill. \$

	<u>25.4.</u>	<u>18.4.</u>	<u>11.4.</u>
Industrieproduktionsindex	126,4	126,7	126,8
Geschäftstätigkeitsindex	-	122,1	127,3
Kapazitätsausnutzung der Stahlindustrie (vH)	68,5	67,3	68,2
Stahlproduktion (1000 t)	1 634	1 604	1 626
Kohlenproduktion (1000 t)	-	6 690	6 650
Eisenbahnwagenladungen	-	612 884	606 790
Autoproduktion	156 839	150 202	157 072
Lebensmittelgroßhandels- preisindex (\$)	7,41	7,34	7,40

(NZZ 28.4.1954 Nr.115)

Groß-
britan-
nien

Die vor Ostern veröffentlichte Finance Bill enthält unerwartet eine nicht im Budget verzeichnete Steueränderung. Die Purchase Tax wird in Zukunft ohne den bisherigen Zuschlag erhoben, den Einzelhändler zu zahlen hatten; wenn sie unter Umgehung des Großhandels direkt von den Erzeugern Waren bezogen. Das neue Verfahren soll am 1.1.1955 in Kraft treten. Die Steuerverwaltung wird in Zusammenarbeit mit den Einzelhandelsverbänden noch nähere Bestimmungen veröffentlichen, da ein Weg zum Schutz der kleinen Einzelhändler gefunden werden muss.

(E 24.4.1954 Nr. 5774)

Mit einem Wochendurchschnitt von fast 14 700 Personenwagen und fast 5000 Lastwagen im März hatte die Autoindustrie das beste Monatsergebnis seit Januar 1952. Im ersten Vierteljahr wurden 183 000 Personenwagen produziert, d.h. um 54 000 mehr als im ersten Vierteljahr 1953. Die Lastwagenerzeugung war mit 64 700 um 3 700 höher als in der Vergleichszeit des Vorjahrs. Der Personenwagenexport erreichte mit 34 400 den höchsten Stand seit Januar 1952, ferner wurden mehr als 11 000 Lastwagen und Autobusse im März ausgeführt.

(FT 24.4.1954 Nr.20244)

Frank-
reich

Das langumstrittene Gesetz über die Steuerreform wurde verkündet. Die Gesamtrevision des in vieler Hinsicht erneuerungsbedürftigen Steuersystems bleibt nach wie vor der Zukunft vorbehalten; man musste sich auf eine Teilreform beschränken, deren Tragweite aber nicht unterschätzt werden darf, da sie nicht nur eine Besserstellung des Arbeitseinkommens mit sich bringt, sondern auch die die Wirtschaftsentwicklung lähmenden Steuerauswirkungen teilweise beseitigt. Das Kernstück des Gesetzes ist der Umbau der Umsatzbesteuerung, wobei an die Stelle der Produktionssteuer die Wertzuwachssteuer tritt.

(NZZ 23.4.1954 Nr. 110)

Gleichzeitig mit der neuen Liste der der Abgabe unterworfenen Waren wurde auch die allgemeine Liberalisierungsliste veröffentlicht. Ohne Belastung durch die Abgabe dürfen verschiedene Agrarerzeugnisse wie Alfagras, Kakaobohnen eingeführt werden, ferner

noch:

Frankreich

Mineralwasser, verschiedene Chemikalien, Gummireifen, verschiedenen Papiersorten, Rohtextilien, eine Reihe von Textilerzeugnissen, verschiedene Metalle, eine Reihe von Maschinen und Apparaten sowie Ersatzteile dazu, Oele usw.

(NZZ 23.4.1954 Nr.110)

Die Liste der der Einfuhrabgabe unterworfenen Waren ist sehr umfangreich. Sie umfasst einige Agrarerzeugnisse wie Zitrusfrüchte, Kopra, Palmöl, Rosinen, verschiedene Chemikalien, zahlreiche Textilien, darunter verschiedene Garne, Gewebe, Bänder und Teppiche, einige fertige Kleidungsstücke, Wirkwaren, Handschuhe und Hüte, zahlreiche Eisen- und Stahlsorten, verschiedene NE-Metalle und Erzeugnisse daraus, zahlreiche Apparate und Maschinen, rollendes Eisenbahnmaterial, Kabel, Zähler usw.

(NZZ 22.4.1954 Nr.109)

Niederlande

In den meisten Wirtschaftszweigen ist die Lage z.Zt. günstig, und der Auftragsbestand der industriellen Unternehmen war Ende 1953 vielfach größer als im Vorjahr. Die Produktion steht heute fast durchweg über dem Niveau von 1953, und der Export war im Januar und Februar um ungefähr 20 vH größer als in den Vergleichsmonaten 1953. Ende März wurden noch 69 400 Arbeitslose registriert, d.h. mehr als 45 000 weniger als Ende Januar und mehr als die Hälfte weniger als im Januar 1953. Im Baugewerbe und in der Landwirtschaft war im März noch eine saisonbedingte Arbeitslosigkeit zu beobachten, und die Zahl der arbeitslosen Metallarbeiter (4300) lässt noch immer auf gewisse Absatzschwierigkeiten in der Metallindustrie schliessen. Die Konjunkturvorhersage des Zentralen Planbüros rechnet in diesem Jahr mit einem Produktionsanstieg um ungefähr 4 vH, ferner mit einer mengenmässigen Zunahme des inländischen Güterverbrauchs um etwa 6,3 vH, mit einer mengenmässigen Zunahme der Ausfuhr um mehr als 6 vH und mit einem mengenmässigen Anstieg der Einfuhr um ungefähr 10 vH. Nach dem Rückgang der industriellen Investitionen 1952 deuten die Anzeichen darauf hin, daß sich deren Volumen vergrössert. Nach vorläufigen Schätzungen haben sie 1953 etwa 1700 Mill. betragen, sie lagen damit um 150 Mill. über dem Niveau von 1952 und um mehr als 100 Mill. hfl unter dem Niveau von 1951. In diesem Jahr wird mit einer weiteren Zunahme gerechnet.

(NZZ 27.4.1954 Nr.114)

Österreich

Die Arbeitslosigkeit ging im März stärker zurück als in irgendeinem Jahr vorher. Ende März gab es 1,809 Mill. Beschäftigte, um 18 500 mehr als ein Jahr vorher; und 241 200 Arbeitsuchende, um 13 100 mehr als im Vorjahr. Das Angebot an jugendlichen und weiblichen Arbeitskräften ist stark gewachsen. Die Industrieproduktion ist im Januar übersaisonmässig gesunken, sonstige Berichte melden aber, daß sie im Februar und März stärker als saisonüblich gestiegen ist. Die Einzelhandelsumsätze haben schon im Februar mehr zugenommen, als der Jahreszeit nach erwartet wurde. Die Deviseneinnahmen stiegen ohne Unterbrechung. Im Januar betrug die Zunahme 393 Mill., im Februar 258 Mill. und im März 292 Mill. S. Der Devisen- und Valutabestand erreichte in der ersten Aprilwoche

noch:
Öster-
reich

knapp 8 Mrd.S. Die bisher progressive Ausweitung des Geldvolumens wird dagegen schwächer. Die Nachfrage nach kurzfristigen Krediten zu den geltenden Kreditkosten ist gesättigt. Der Sparprozess zieht laufend ziemlich hohe Beträge aus dem Umlauf; im Januar waren es 466 Mill. und im Februar 265 Mill.S, doppelt soviel wie in der gleichen Vorjahrszeit. Auf Sparkonten lagen Ende Februar 5 739 Mill.S. Das Preisniveau ist nach wie vor so gut wie stabil. Es sind aber stärkere Umschichtungen im Preisgefüge im Gange. Die Liberalisierung drückt auf viele Preise.

(NZZ 23.4.1954 Nr.110)

Eine Liste aller Liberalisierungsmaßnahmen auf den Gebieten des Dienstleistungsverkehrs ist veröffentlicht worden. Eine generelle Bewilligung zum Eingehen von Devisenschulden wird für folgende Rechtsgeschäfte erteilt: Seefrachten, Hafengebühren und Umschlagskosten, Lagerkosten, Bankspesen, Exportprovisionen, Bürgschaften, Garantien usw. Ferner treten noch besondere Erleichterungen für Angehörige der OEEC-Länder in Kraft.

(NZZ 22.4.1954 Nr.109)

Schweiz

Die Einnahmen stellten sich im Haushaltsjahr 1953 auf 2032 Mill. gegen 2010 Mill.sfrs im Vorjahr. Davon entfallen auf Investitionen 117 (28) Mill., auf den Ertrag des Bundesvermögens 54 (Mill.), auf die Fiskaleinnahmen 1 599 (1673) Mill. und auf verschiedene Einnahmen 262 (259) Mill.sfrs. Die Ausgaben beliefen sich auf 2004 Mill.gegenüber 2275 Mill.sfrs im Vorjahr. Zu diesem Betrag kommen 1953 noch Kreditüberschreitungen von 17 Mill.sfrs. Der Einnahmeüberschuß ist um so bemerkenswerter, als 1953 ein sogen. wehrsteuerschwaches Jahr war.

(NZZ 25.4.1954 Nr.112)

Weltwarenmärkte

Mit der in Genf angelaufenen Fernost-Konferenz verbindet sich an den Weltwarenmärkten einige Nervosität, insbesondere natürlich im Zinn-, Wolfram- und Kautschukbereich. Der Grundton des Geschäfts bleibt daher meist fest und die von den großen Meßziffern gespiegelte Preissituation im wesentlichen unverändert. Die Meßziffern sind allerdings keine sonderlich verlässlichen Indikatoren; die Rohstoffwerte liegen nach mehr als zweieinhalbjähriger zwischenzeitlicher Baisse jetzt nicht in ausgesprochener Hausse, und sie setzen auch nicht zu einem neuen Boom an.

Wenn US-Baumwolle in der New Yorker Kassa-Notiz seit Jahresbeginn von 33,75 cts auf 35,40 cts anzog und als dominierende Ernte alle anderen Ernten zur parallel laufenden Verteuerung verhalf, dann reagierte sie ausschließlich auf den Transfer großer heimischer Überschüsse in die Beleihung. Aus gleichen Gründen festigte sich von 180 cts im vergangenen Oktober über kürzlich 236 cts auf gegenwärtig 213 cts die nahe Chikagoer Weizensicht, die zwar von nur noch lokaler Bedeutung ist und die gleichzeitige Verbilligung des nordamerikanischen und australischen Ausfuhrangebotes (um 24 cts auf 185 cts im bisherigen Saisonverlauf) unbeachtet lässt, aber eine gute Vergleichseinheit der Indices erlaubt.

noch: Weltwarenmärkte

Fast alle prominenten Öle und Ölsaaten erlösen heute weitaus weniger als vor 3 bis 4 Monaten. Den Getreiden sagt man mit zunehmendem Vertrauen eine weitere Weltmarktbaisse voraus. - Wolle ist trotz neuerdings recht deutlicher Erholung noch immer billiger als im Januar oder im letzten Herbst. Unter anhaltendem Preisdruck stehen Erdölderivate und Eisenerz. Blei und Kautschuk verteuerten sich nicht zuletzt unter kurzlebigen Saisoneinflüssen.

Als gleichfalls nur kurzfristiger Einfluß mag sich die vor allem von den Metallen vermerkte Erweiterung des amerikanischen Speicherprogramms erweisen, da sie möglicherweise lediglich das bisherige Schrumpfen des nichtkommerziellen US-Begehrs (für Rüstungsverbrauch und Stockpile) abfängt und den heimischen Verarbeiter zum weiteren Vorratsabbau ermutigt.

Sollte sich das west-östliche Verhältnis als Folge der Genfer Konferenz nachhaltig entspannen, dann dürften sich die heutigen Preisniveaus wohl nur im Falle einer zügigen Belebung der US-Geschäftstätigkeit behaupten lassen. Es scheint daher gewagt, bereits von einer Umkehr der Terms of Trade zu sprechen, die sich in den vergangenen Jahren so eindeutig zugunsten der Industrieländer entwickelt haben.

(HB 28.4.1954 Nr. 49)

E = Economist, FT = Financial Times, HB = Handelsblatt, NYT = New York Times, NZZ = Neue Zürcher Zeitung.